



Projektstudie

Frauen als Täterinnen von Sexualdelikten in Hessen von 1990 bis 1998

**Gerhard Schmelz
Kriminaldirektor**

Wiesbaden im März 2001

Inhalt

1	Projektleitung / Projektmitarbeiter.....	2
2	Projektgegenstand.....	3
3	Projektziele.....	3
4	Methode.....	4
5	Projektverlauf.....	4 - 5
5.1	zeitlich.....	4
5.2	Auswertungsübersicht (räumlich).....	5
6	Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS).....	6 - 10
6.1	PKS Bund.....	6 - 8
6.1.1	Fallentwicklung und Aufklärung.....	6
6.1.2	Geschlechts- und Altersstruktur.....	7
6.1.3	Nichtdeutsche Tatverdächtige.....	7
6.1.4	Opfer.....	7
6.1.5	örtliche/überörtliche Sexualdelikte.....	8
6.2	PKS Land (Hessen)	8 - 10
6.2.1	allgemeine Straftatenentwicklung in Hessen.....	8
6.2.2	Frauenkriminalität in Hessen.....	8 - 9
6.2.3	weibliche Sexualdelikte in Hessen	9
6.3	Gegenüberstellung PKS Bund und PKS Hessen.....	10
7	Projektauswertung.....	11 - 22
7.1	Angaben zu Tatverdächtigen.....	11 - 13
7.1.1	Nationalität.....	11
7.1.2	Alter zur TZ.....	11
7.1.3	Schulbildung / Beruf.....	12
7.1.4	Familienstand.....	12
7.1.5	Suchtprobleme.....	12
7.1.6	Gutachten / Verurteilungen.....	13
7.1.7	Erkenntnisse bei hessischen und außerhessischen Dienststellen.....	13
7.2	Sexualdelikte (1990 – 1998).....	14 - 19
7.2.1	Weibliche Sexualdelikte.....	14
7.2.2	Anzahl pro TV (insgesamt).....	15
7.2.3	Täter-Opfer-Beziehung.....	15
7.2.4	Arbeitsweise.....	16
7.2.5	Alleintäter- / Mittäterschaft.....	17
7.2.6	Tatort-Wohnort-Beziehung.....	17
7.2.7	Motive.....	17
7.2.8	Opferdaten.....	18
7.2.8.1	Opfergeschlecht.....	18
7.2.8.2	Opferalter.....	18
7.3	Sonstige Delikte.....	19 - 21
7.3.1	Allgemein.....	19 - 20
7.3.2	Anzahl der Delikte pro TV.....	21
7.3.3	Allein-/ Mittäterschaft.....	21
7.3.4	Tatort-Wohnort-Beziehung.....	21
8	Beurteilung aus kriminalistisch-kriminologischer Sicht.....	22 - 25
8.1	Aktenmaterial.....	22
8.2	Zusammenfassung.....	22 - 25

1 Projektleitung / Projektmitarbeiter

- **Projektleiter :** KD Gerhard Schmelz –VFH Wiesbaden-

- **Projektmitarbeiterinnen und Mitarbeiter:**

14 Studierende der Studiengruppe 2/98/P-06 des Studienortes
Wiesbaden

PHM Peter Auth	PP Südosthessen
KHM'in Alexandra Clauss	HLKA
KHM'in Ute Diegel	PP Frankfurt/M.
KHM'in Stefanie Ellhof	PP Südosthessen
KOK'in Eveline Kirchhof	HLKA
KHM'in Katja Klinger	HLKA
KHM Frank Lewandowski	HLKA
KOK'in Heike Märkel	PP Südhessen
KHM'in Sandra Müller	HLKA
KHM Michael Pelkowski	PP Südosthessen
KHM'in Tina Platt	HLKA
KHM Thomas Rahn	HLKA
KOK Stefan Schell	PP Südosthessen
KHM'in Heike Speicher	PP Westhessen

Ein besonderer Dank gilt allen Dienststellen der hessischen Polizei, die bei der Auswertung der Akten vor Ort tatkräftig dieses Projekt unterstützt haben.

2 Projektgegenstand

Gegenstand der vorliegenden Projektstudie sind alle weiblichen Tatverdächtigen, die von 1990 bis 1998 in Hessen wegen eines Sexualdeliktes in Erscheinung traten und am 7.12.1999 im Hessischen-Polizei-Informationssystem (HEPOLIS) registriert waren.

3 Projektziele

3.1 Erkenntnisse über Tatverdächtige

- ätiologische Hintergründe, soziales Umfeld, Relevanz von Suchtproblematik
- örtliche / überörtliche Täter / Tatort-Wohnort-Beziehung
- Modus Operandi / Perseveranz
- Täterinnenmotive
- Verurteilungslage / Gutachtenerstattung
- Präventions-/ Resozialisierungsansätze
- Tätertypologie

3.2 Viktimologische Erkenntnisse

- Täter-Opfer-Beziehungen
- Geschlecht, Alter

3.3 sonstige kriminalistisch-kriminologischen Erkenntnisse

4 Methode / Untersuchungs- und Auswertungsquellen

Primärquelle: **RAMIS-Auswertung** des HLKA vom 7.12.1999.
Dienststellenbezogene Auflistung aller (weiblichen)
Tatverdächtiger in alphabetischer Reihenfolge
(Untersuchungszeitraum 1990 bis 1998 in Hessen)
Die RAMIS-Auflistung verfügt über die Datenfelder:
Geburts-, Familienname, Deliktsschlüssel, EDV-Nr.
Fall, EDV-Nr.Person, Geb.-Datum, Tatzeit, Tatort,
Wohnort, ZK-Nr. und sachbearbeitende Dienststelle.

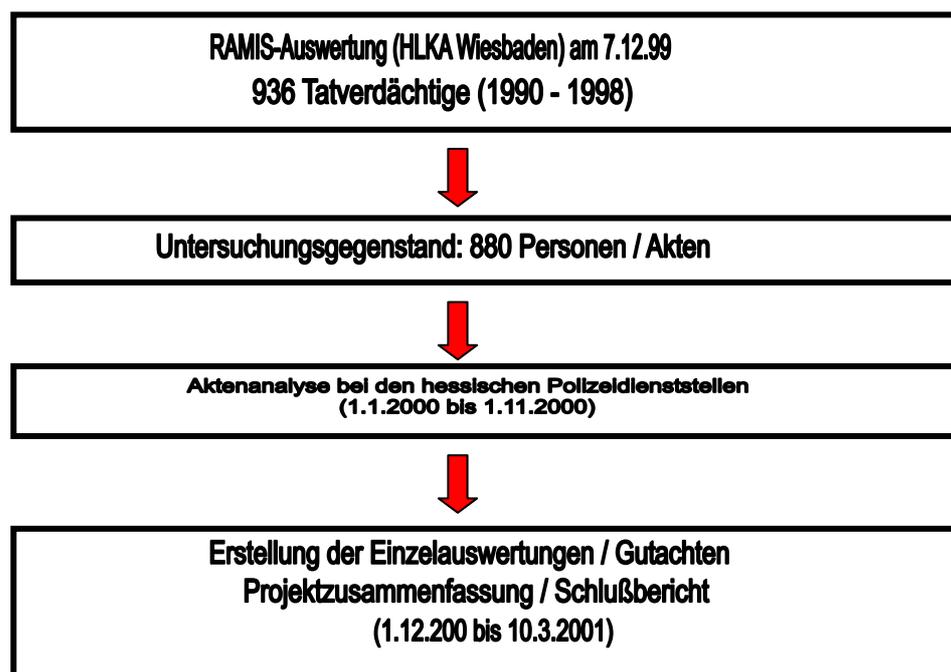
Ergebnis der RAMIS-Auswertung: **936** weibliche Tatverdächtige
Reduzierung des Personenkreises aufgrund zwischenzeitlich erfolgter
Löschung, Mehrfacherfassung oder Nichtverfügbarkeit der Akten auf
880 Personen.

Zu untersuchender Personenkreis: **880** Tatverdächtige

Die Projektmitarbeiter/innen nahmen die Aktenauswertung anhand eines
standardisierten Erhebungsbogens bei den Dienststellen vor Ort vor.
Zusätzlich erfolgte eine nicht standardisierte Begutachtung aller Akten.

5 Projektverlauf

5.1 zeitlich



5.2 Auswertungsübersicht (räumlich)

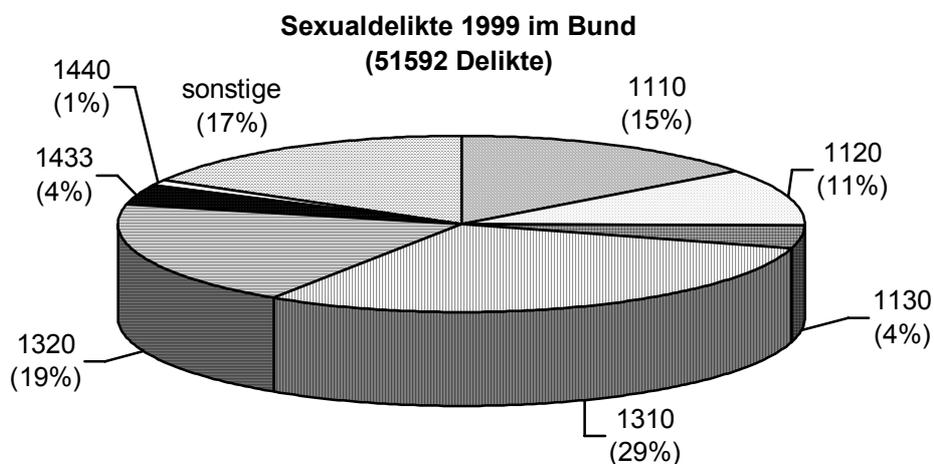
Studierende (Erhebung vor Ort)	Dienststellen (Anzahl der Täterinnen)	Anzahl der Täterinnen (insgesamt)
Herr Auth	Eschwege (12) Homberg (10) Lauterbach (8) Bad Hersfeld (24) Fulda (17)	71
Frau Kirchhof Frau Clauss	Kassel / Korbach	124
Frau Diehl	Hanau	58
Frau Ellhof Frau Müller Herr Schell	Frankfurt (88) (83) (108)	279
Frau Klinger	Dillenburg (9) Friedberg (21) Marburg (26) Wetzlar (15)	71
Herr Lewandowski	Offenbach	87
Frau Märtel	Darmstadt / Heppenheim / Erbach / Groß-Gerau	51
Frau Platt	Gießen	89
Herr Rahn	Wiesbaden (22) Limburg (12) Bad Homburg (16)	50
	Zusammen	880

6 Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS)

6.1 PKS Bund

6.1.1 Fallentwicklung und Aufklärung

1999 wurden bundesweit **51592** Sexualdelikte (PKS-Schlüssel 1000) registriert, dies entspricht ca. 0,8 % der Gesamtkriminalität. Die Aufklärungsquote liegt bei **73 %**. Im Vergleich zu 1998 ist die Gesamtanzahl der Sexualdelikte um 4 % gefallen, die Aufklärungsquote von 72,2 % auf 73,3 % (um 1,1 %) gestiegen. Die polizeilichen Aktivitäten zur Bekämpfung der Kinderpornografie führten 1999 zu höheren Fallzahlen. Folgende Grafik gibt eine Übersicht für das Jahr 1999 (die Ziffern entsprechen den PKS-Schlüsseln der u.a. Tabelle):



Die einzelnen Deliktsbereiche sind mit dem jeweiligen Prozentualen Anteil an der gesamten Sexualkriminalität auch aus der folgenden Tabelle ersichtlich:

PKS-Schlüssel (s. Grafik)	Deliktsbezeichnungen	% - Anteil
1110	Vergewaltigung und sex. Nötigung (§§ 177 Abs. 2,3,4 und 178 StGB)	15 %
1120	Sonst. sex. Nötigung (§ 177 Abs. 1 und 5 StGB)	11 %
1130	Sex. Mißbrauch von Schutzbefohlenen pp. unter Ausnutzung einer Amtsstellung oder eines Vertrauensverhältnisses	4 %
1310	Sex. Mißbrauch von Kindern (§§ 176, 176 a, b StGB)	29 %
1320	Exhibitionistische Handlungen und Erregung öff. Ärgernisses	19 %
1433	Besitz/Verschaffung von Kinderpornografie (§ 184 Abs. 5 StGB)	4 %
1440	Menschenhandel (§§ 180 b, 181 Abs. 1 Nr. 2,3 StGB)	1 %
Sonstige	Sonstige Sexualdelikte	17 %
1000	Zusammen:	100 %

Hinweis: Durch gesetzliche Änderungen ist die Vergleichbarkeit eingeschränkt.

6.1.2 Geschlechts- und Altersstruktur

Der Anteil der weiblichen Tatverdächtigen (**TV**) an der Gesamtkriminalität beträgt 1999 **23,3 %**, bei den Sexualdelikten liegt dieser bei **7,3 %**. Bei Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung wurden weit überwiegend männliche Erwachsene ab 21 Jahren ermittelt. Am häufigsten waren Jugendliche bei sexueller Nötigung nach § 177 Abs. 1 und 5 StGB und bei sexuellem Mißbrauch von Kindern vertreten.

Der Anteil weiblicher TV im Hinblick auf einige Kriminalitätsbereiche ist aus der folgenden Tabelle ersichtlich:

Delikt (PKS-Schlüssel)	%-Abteil der männlichen TV	%-Abteil der weiblichen TV
Straftaten gegen die sex. Selbstbestimmung insgesamt Darunter:	92,7	7,3
Vergewaltigung und sex. Nötigung (1110)	99,1	0,9
Sonst. sex. Nötigung (1120)	98,5	1,5
Sex. Mißbrauch von Schutzbefohlenen pp. (1130)	94,7	5,3
Sex. Mißbrauch von Kindern (1310)	96,3	3,7
Exhibitionistische Handlungen (1320)	98,6	1,4
Besitz/Verschaffung von Kinderpornografie (1433)	96,5	3,5
Menschenhandel	83,0	17,0

6.1.3 Nichtdeutsche TV

Der Anteil nichtdeutscher TV lag 1999 insgesamt bei **26,5 %**, bei den Sexualdelikten bei **20,1 %** (30714 TV). Davon waren 28459 männlich (20,3 %) und **2255 weiblich (17,8 %)**. Bei Vergewaltigung und sexueller Nötigung nach §§ 177 Abs. 2,3 und 4, 178 StGB war fast jeder dritte TV ein Nichtdeutscher.

6.1.4 Opfer

Der Anteil männlicher und weiblicher Opfer ist deliktsspezifisch unterschiedlich, wie die folgende Tabelle ausweist (vollendete und versuchte Delikte) :

PKS-Schlüssel	Straftaten	Opfer (gesamt)	Geschlecht		Alter (%)				
			Männl. (%)	Weibl. (%)	Kinder	Jugendliche	Heranwachs	21 - 60	> 60
1110	Vergewaltigung, sex. Nötigung (§§ 177 II, III u. IV, 178 StGB)	7620	3,6	96,4	4,1	21,2	16	57,2	1,5
1120	Sonst. sex. Nötigung (§ 177 I u. V StGB)	5645	8,2	91,8	6,4	31	14,5	45,9	2,2
1130	Sex. Mißbr. v. Schutzbefohlenen pp. unter Ausnutzung einer Amtsstellung o. eines Vertrauensverhältnisses	2404	23,9	76,1	62,5	30,2	2,3	4,8	0,2
1310	Sex. Mißbr. v. Kindern (§§ 176, 176 a, b StGB)	19436	24,9	75,1	100				

6.1.5 örtliche / überörtliche Sexualdelikte (gem. PKS Bund; Überschneidungen möglich)

Die folgende Tabelle stellt den jeweiligen Anteil weiblicher bzw. männlicher TV dar:

Aufenthalt	weiblich	Männlich
TO-Gemeinde	61,8 %	67,4 %
Landkreis	13,3 %	15,6 %
Bundesland	25,1 %	23,9 %
Übriges Bundesgebiet	4,5 %	5,1 %
Außerhalb der BRD	1,3 %	1,0 %
Ohne festen Wohnsitz	6,6 %	2,3 %

Aufgrund der Mehrfachnennungen ist eine eindeutige Zuordnung hier nicht möglich. Bei **ca. einem Drittel** der weiblichen TV dürfte es sich um überörtliche TV handeln. Der Anteil von 6,6 % der TV, die über keinen festen Wohnsitz verfügen (ofW), dürfte sich vor allem durch die Prostitutionsdelikte erklären lassen.

6.2 PKS Land (Hessen)

6.2.1 Allgemeine Straftatenentwicklung in Hessen

Nach der hessischen PKS stiegen die Fallzahlen von 1984 (Tatverdächtigenechtzählung zum 1.1.84) bis 1993 mit Ausnahme der Jahre 1988 und 1990 kontinuierlich an. Die jährlichen Steigerungsraten schwanken in diesen Jahren von 0,2 % bis 9,6 %. Der Höchstwert wurde 1993 mit insgesamt **494.402** Delikten erreicht.

Von 1994 bis 1998 ist ein kontinuierlicher Rückgang der Gesamtkriminalität auf 1998 **446.877** Delikte festzustellen (vergl. Stand 1987). Dieser Trend setzte sich auch 1999 deutlich fort (427.805 Delikte).

Allgemein gegenläufig ist die Entwicklung der Zahlen der ermittelten Tatverdächtigen (TV). Hier ist die Zahl von **99.747** im Jahre 1984 auf den Höchstwert von **153.920** im Jahr 1998 gestiegen. 1999 ist ein Rückgang auf 150.908 Tatverdächtige zu verzeichnen.

Die Häufigkeitsziffer lag im Jahr 1998 bei **7.409**, die Tatverdächtigenbelastungszahl bei **2.552** (1999: 2500). Auffällig sind die Tatverdächtigenbelastungszahlen (TVBZ) der Gruppe der männlichen TV von 18 bis 21 Jahren mit **12.188** (1999: 12.033). **Bei den weiblichen TV im gleichen Alter beträgt die TVBZ 1999 dagegen nur 3046. Bei weiblichen TV ist ein Höchstwert der TVBZ im Alter von 14-16 Jahren feststellbar (1998: 3.757, 1999: 3728).**

6.2.2 Frauenkriminalität in Hessen

Der Gesamtanteil der Frauenkriminalität liegt im Durchschnitt seit 1984 zwischen **20 % und 23 %**. Allerdings ist seit 1993 ein stetiger Anstieg der tatverdächtigen weiblichen Kinder von 0,5 % auf 1,03 % zu verzeichnen. Im Vergleich dazu stieg der Anteil der männlichen Kinder von 1,6% auf 2,54 %. Mit diesen Werten ist auch die größte Annäherung männlicher und weiblicher Tatverdächtiger erkennbar. Je älter die Tatverdächtigen werden, umso größere Unterschiede sind hier zu verzeichnen. Im Erwachsenenalter beträgt der Anteil der weibliche TV seit 1984 ziemlich kontinuierlich **17% bis 18 %** (weiblicher Bevölkerungsanteil in Hessen ca. 51%).

Der prozentuale Anteil der Männer- und Frauenkriminalität von 1984 bis 1998 ist der folgenden Tabelle zu entnehmen:

	bis 14		14 - 18		18 - 21		über 21	
	m	w	m	w	M	w	m	w
1984	2,6	0,8	8,6	2,6	9,2	2,1	55,2	18,9
1985	2,8	0,7	7,6	2,5	9,3	2,1	56,9	18,5
1986	1,99	0,6	6,6	2,0	9,2	1,9	59,8	17,9
1987	1,8	0,6	6,5	1,9	9,1	1,8	60,4	17,7
1988	1,7	0,5	6,2	1,6	8,5	1,8	61,6	18,1
1989	1,8	0,5	5,9	1,6	8,6	1,9	61,5	18,3
1990	1,9	0,5	6,2	1,88	7,9	1,6	61,5	18,3
1991	1,8	0,6	6,1	1,7	7,9	1,6	62,6	17,6
1992	1,8	0,5	6,3	1,7	7,9	1,5	63,1	17,3
1993	1,6	0,5	5,9	1,7	7,8	1,6	63,9	16,9
1994	1,9	0,6	6,4	2,0	7,3	1,5	63,2	17,0
1995	2,2	0,77	7,0	2,3	7,1	1,7	61,6	17,3
1996	2,2	0,8	7,1	2,6	7,1	1,7	60,8	17,5
1997	2,4	1,0	7,3	2,7	7,1	1,7	60,1	17,6
1998	2,54	1,03	7,5	2,9	7,3	1,9	59,5	17,4

Legt man absolute Zahlen zugrunde, stieg die Anzahl der weiblichen Tatverdächtigen im genannten Zeitraum von 24.388 im Jahr 1984 um ca. 11.000 auf 35.687 im Jahr 1998 an, während die Gesamtanzahl der Delikte von 396.257 im Jahr 1984 um ca. 50.000 auf 446.877 anstieg. Obwohl die Anzahl der **weiblichen Täterinnen** stetig anstieg, ist die Zahl der Delikte nach einem Höchststand im Jahr 1993 rückläufig. Im Vergleich zu den Frauen stieg die Anzahl der männlichen Tatverdächtigen von 75.359 (1984) auf 118.233 (1998) an. Frauen sind besonders beim **einfachen Diebstahl** mit einem Anteil von ca. 1/3 aller TV und im Bereich der Vermögensdelikte mit ca. ¼ aller TV stärker vertreten. Ausgesprochen gering ist der Anteil von 10 % bei Gewaltdelikten, bei schwerem Diebstahl und den Raubdelikten. Bei der gesamten Frauenkriminalität sind nichtdeutsche Frauen zu etwa 1/3 vertreten. Von 3.950 tatverdächtigen Ausländerinnen im Jahr 1984 stieg der Anteil bis zum Jahr 1998 auf 12.490.

6.2.3 weibliche Sexualdelikte in Hessen

Die folgende Tabelle stellt die von Frauen von 1990 bis 1998 begangenen Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung dar:

	gesamt	davon:	sex.Mißbrauch pp.	Ausnutzen sex. Neigungen
1990	203		11	189
1991	143		7	133
1992	122		16	102
1993	114		12	91
1994	147		17	119
1995	144		23	111
1996	175		11	158
1997	151		14	126
1998	142		15	117

Nach Auswertung der hessischen PKS sind Frauen im Bereich der Sexualdelikte überwiegend bei Delikten wie Prostitution, Förderung der Prostitution, Verbreitung pornographischer Schriften, Zuhälterei und Menschenhandel auffällig. Bei Gewaltdelikten wie z.B. bei sexueller Nötigung oder sexuellem Mißbrauch treten sie eher selten auf; häufig sind sie hier (nur) Mittäterinnen.

Etwa **26 %** der ermittelten weiblichen Tatverdächtigen sind Ausländerinnen.

6.3 Gegenüberstellung PKS Bund und PKS Hessen

Im folgenden werden die jeweiligen Angaben der PKS Bund und der PKS Hessen für den Bereich der Sexualdelikte gegenübergestellt. Dem Trend nach liegen die jeweiligen PKS-Aussagen für das Jahr 1999 in Hessen und im Bund relativ eng zusammen, wie folgende Beispiele zeigen:

1. Aufklärungsquote bei den Sexualdelikten allgemein: Bund **73,3 %**, Hessen **70,5 %**.
2. Anteil der weiblichen TV an der Sexualkriminalität: Bund **7,3 %**, Hessen **7,9 %**.
3. Der Anteil der weiblichen TV unterscheidet sich deliktsspezifisch kaum, wie folgende Tabelle zeigt:

Delikt (PKS-Schlüssel)	Bund	Hessen
Vergewaltigung,sex.Nötigung (1110)	0,9 %	1 weibliche TV von 318
Sonstige sex. Nötigung (1120)	1,5 %	2 weibliche TV von 290
Sex. Mißbrauch von Schutzbe- fohlenen (1130)	3,5 %	6 weibliche TV von 199
Sex. Mißbrauch von Kindern (1310)	3,7 %	9 weibliche TV von 375
Exhibit. Handlungen pp. (1320)	1,4 %	1 weibliche TV von 215
Besitz / Beschaffung von Kinder- pornografie (1433)	5,3 %	4 weibliche TV von 110
Menschenhandel (1440)	17,0 %	24,2 %
Ausnutzen sex. Neigungen gem. §§ 180 ff. StGB (1400)	23,6 %	22,4 %
Förderung sexueller Handlungen Minderjähriger oder Prostitution (1410)	44,7 %	44,2 %
Förderung sexueller Handlungen Minderjähriger gem. § 180 StGB (1411)	49 %	2 weibliche TV von 10
Förderung der Prostitution (1412)	34 %	46 %
Zuhälterei (1420)	18,2 %	17,2 %
Alleintäter	Insges.: 92,5 %	88,6 % männl., 68,7% weibl.

4. Markantere Unterschiede sind beim Alter der weiblichen TV in diesem Deliktsbereich zu verzeichnen, wobei die geringen absoluten Zahlen zu bedenken sind:

TV-Alter	Anteil Bund	Anteil Hessen
Bis 14 :	0,1 %	0
14 – 16:	0,1 %	0
16 – 18 :	0,2 %	2,7 %
18 – 21 :	0,5	6,25 %
über 21:	6,3 %	8,5 %

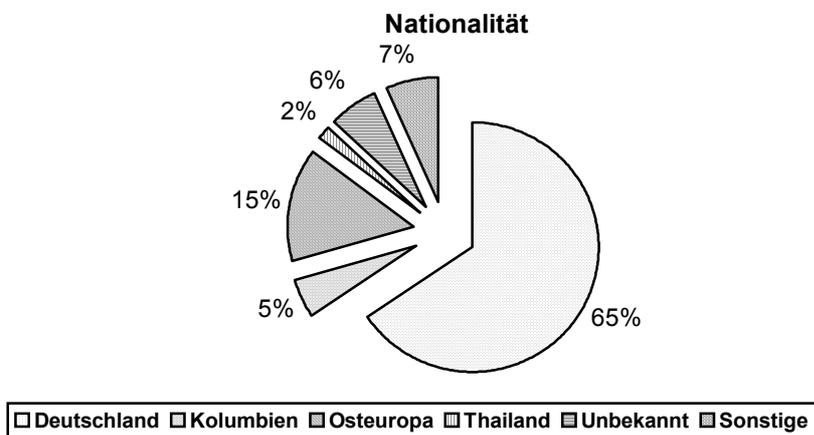
5. Der Anteil der nichtdeutschen weiblichen TV beträgt im Bund **17,8 %**, in Hessen liegt er weitaus höher bei **28,5 %**.
6. Im Bund traten **52,8 %** der weibl. TV bereits in Erscheinung, in Hessen **55,3 %**.
7. Auffallend ist die Anzahl der Konsumentinnen harter Drogen in Hessen mit **16,8 %**. Bei Männern liegt diese Zahl bei 2,1 %. Im Bund gesamt bei 3,8 % (Frauen und Männer nicht gesondert ausgeworfen). Im Gegensatz zum Alkoholeinfluß, der bei Männern in Hessen bei 16 % und bei Frauen nur bei 4 % liegt (im Bund gesamt bei 13,2 %).

7. Projektauswertung

7.1 Angaben zu Tatverdächtigen

7.1.1 Nationalität

Die untersuchten 880 weiblichen TV weisen folgende Nationalitäten aus:



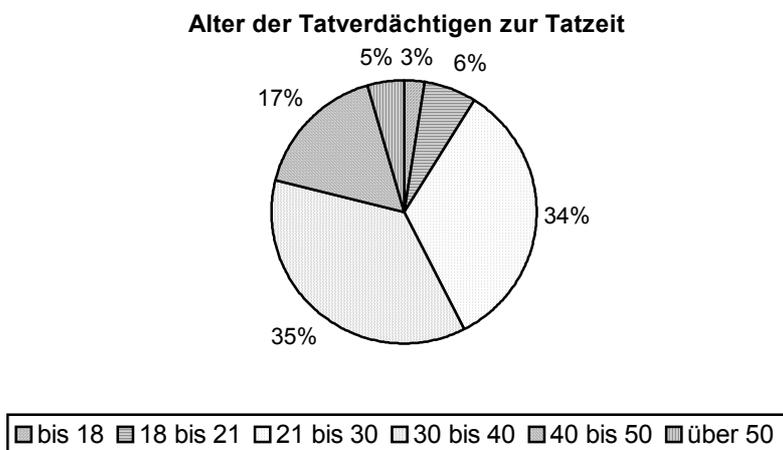
Der Anteil deutscher Täterinnen beträgt ca. 65 %. Daneben nimmt Osteuropa (Bulgarien, Jugoslawien, Kasachstan, Litauen, Polen, Rumänien, Rußland, Slowakei, Tschechien, Ukraine und Ungarn) mit 15 % und Kolumbien mit 5 % eine herausragende Stellung ein. Auffallend hoch ist auch der Anteil unbekannter Nationalität (6 %).

7.1.2. Alter zur Tatzeit

Die Auswertung erfolgte bei insgesamt 1126 Fällen, was durch eine Mehrfachnennung der TV erklärbar ist. Auf die Kernaussage der u.a. Grafik hat dies jedoch keine Auswirkung.

Auswertungstabelle Alter:

Bis 14	14 – 16	16 – 18	18 – 21	21 – 30	30 – 40	40 – 50	über 50
5	5	19	71	380	407	188	51



Der weitaus grösste Anteil der Tatverdächtigen ist zwischen 21 und 40 Jahren (**ca. 69 %**). Die TV unter 18 Jahren machen zusammen ca. 2,6 % aus.

7.1.3. Schulbildung / Beruf

Die Aktenauswertung ergab, dass bei fast 89 % der TV die Art der Schulbildung und bei 87 % der Beruf **nicht bekannt** waren. Nähere Einzelheiten stellt die folgende Tabelle dar:

<i>Grund- / Hauptschule</i>	<i>60</i>	<i>ohne Beruf</i>	<i>3</i>
<i>Realschule</i>	<i>23</i>	<i>Hausfrau</i>	<i>8</i>
<i>Gymnasium/Abitur</i>	<i>6</i>	<i>Angestellte</i>	<i>18</i>
<i>Studium</i>	<i>5</i>	<i>Arbeiterin</i>	<i>2</i>
<i>Sonderschule</i>	<i>5</i>	<i>Selbständige</i>	<i>10</i>
<i>Schulbildung nicht bekannt</i>	<i>779</i>	<i>Beruf nicht bekannt</i>	<i>766</i>
<i>Keine Schulbildung</i>	<i>2</i>	<i>Beruf ja, keine genaueren Angaben</i>	<i>64</i>
		<i>Prostituierte pp.</i>	<i>9</i>
<i>Zus.:</i>	<i>880</i>	<i>Zus.:</i>	<i>880</i>

7.1.4 Familienstand

Etwa ein Viertel der TV waren verheiratet (25,2 %), ca. ein weiteres Viertel war ledig (27,2 %), 5,7 % waren geschieden und bei knapp 42 % war der Familienstand nicht bekannt.

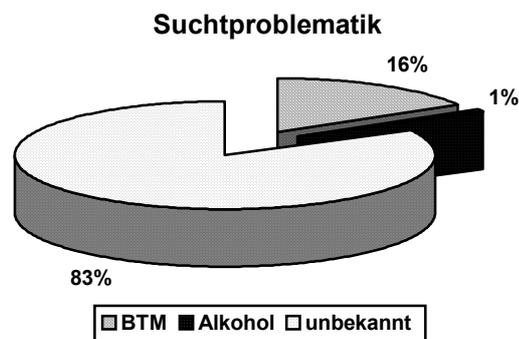
Im einzelnen ergibt sich hier folgendes Bild:

verheiratet	:	222
ledig	:	239
geschieden	:	51
verwitwet	:	3
unbekannt	:	365
	Zus.:	880

7.1.5 Suchtprobleme

BTM-Konsumentinnen (fast ausschließlich harter Drogen)	:	144
Alkoholsucht	:	7
Nicht bekannt	:	729
	Zus.:	880

Die hohe Anzahl der 144 BTM-Konsumentinnen ist signifikant, zumal es sich hierbei nahezu ausschließlich um Konsumentinnen harter Drogen handelt. In ca. 83 % der ausgewerteten Akten waren hierzu keine Informationen enthalten. Im Vergleich zu den männlichen TV spielt Alkohol bei Frauen (als TV) eine eher untergeordnete Rolle.



7.1.6. Gutachten / Verurteilungen

In **keiner** Akte konnte ein Gutachten aufgefunden werden.

Bei der weitaus überwiegenden Mehrzahl der Akten lag keine Anlage „Mitteilung über Verfahrensausgang“ bei. Über Verurteilungen kann somit keine fundierte Aussage getroffen werden.

Anmerkung:

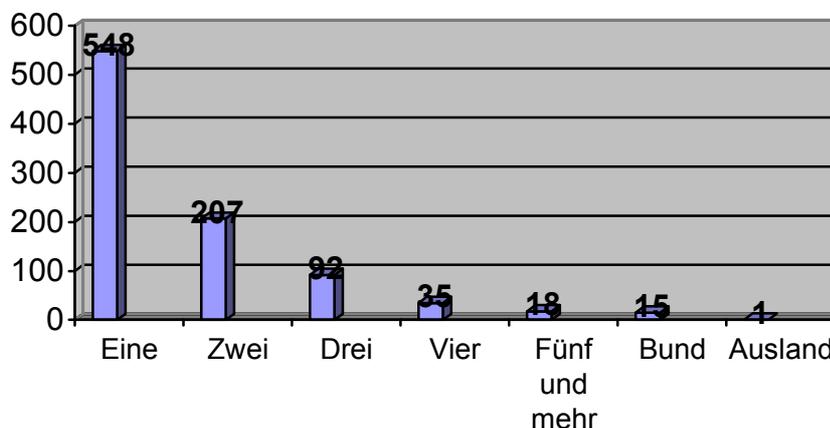
Aus der aktuellen Strafverfolgungsstatistik 1998 des Statistischen Bundesamts wird eine Unterteilung nach Geschlecht nicht vorgenommen.

7.1.7 Erkenntnisse bei hessischen und außerhessischen Dienststellen

Die Aktenauswertung ergab folgende Werte, wobei in Teilen Mehrfachnennungen nicht ausgeschlossen werden konnten:

67,8 %	:	Akten am Wohn-/Aufenthaltsort
25,6 %	:	Akten bei 1 weiteren hess. Dienststelle
11,4 %	:	Akten bei 2 weiteren hess. Dienststellen
4,3 %	:	Akten bei 3 weiteren hess. Dienststellen
2,2 %	:	Akten bei 4 und mehr weiteren hess. Dienststellen
1,9 %	:	Akten auch bei Dienststellen in anderen Bundesländern
1 mal	:	Akte im Ausland

**Erkenntnisse der 880 TV in Hessen
(Mehrfachnennungen möglich)**



Etwa zwei Drittel der weiblichen Tatverdächtigen haben bei nur einer hessischen Dienststelle Aktenbestand.

7.2 Sexualdelikte (1990 –1998)

7.2.1 Weibliche Sexualdelikte

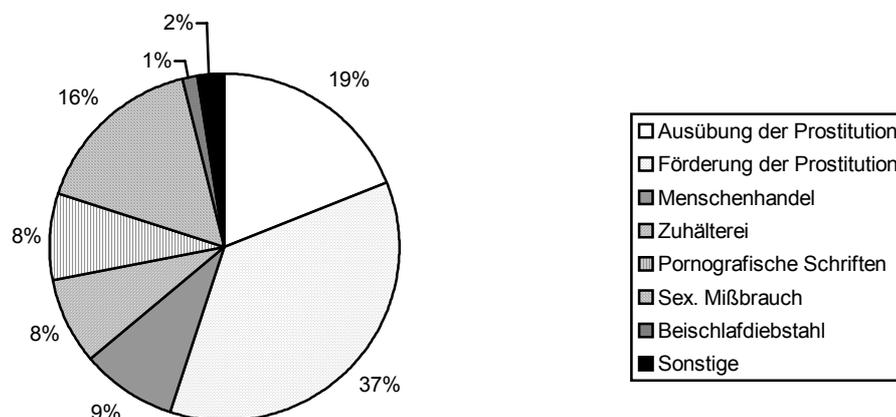
Die vorliegenden Akten wurden im Hinblick auf Quantität und Qualität der Sexualdelikte überprüft. Die Auswertung von insgesamt 1265 Fällen führt zu folgendem Ergebnis:

Ausübung der Prostitution	=	540
Förderung der Prostitution	=	238
Menschenhandel	=	123
Zuhälterei	=	73
Verbreitung pornografischer Schriften	=	85
Mißbrauchsfälle	=	98
Beischlafdiebstahl	=	77
Vergewaltigung / Sex. Nötigung	=	9
Sonstige	=	22
Zusammen:	=	1265

Anmerkung:
 Mehrfachnennungen möglich

Die folgende Grafik verdeutlicht besonders den qualitativen Aspekt. Es sind vor allem die Delikte Ausübung und Förderung der Prostitution die von Frauen begangen werden, wobei im „Dunstkreis“ dieser Delikte auch der Bereich Menschenhandel einzustufen ist. Sexuelle Gewaltdelikte sind eher die Ausnahme.

Weiblichen Sexualkriminalität



7.2.2 Anzahl pro TV (insgesamt)

Im Rahmen dieser Auswertung wurden zunächst alle Tatverdächtigen berücksichtigt, auch die, welche vor 1990 und nach 1998 in Hessen in Erscheinung traten. Insgesamt waren dies 939 Tatverdächtige, von denen insgesamt 2235 Sexualdelikte begangen wurden. Die folgende Tabelle zeigt, dass weit über die Hälfte der TV nur einmal in Erscheinung traten (55,8 %). Ca. 9,5 % traten mehr als fünf Mal in Erscheinung.

1 Delikt	=	524 TV (55,8 %)
2 Delikte	=	175 TV (18,6 %)
3 Delikte	=	64 TV (6,8 %)
4 Delikte	=	50 TV (5,3 %)
5 Delikte	=	37 TV (4,0 %)
über 5 Delikte	=	89 TV (9,5 %)
zusammen	=	939 TV (100 %)

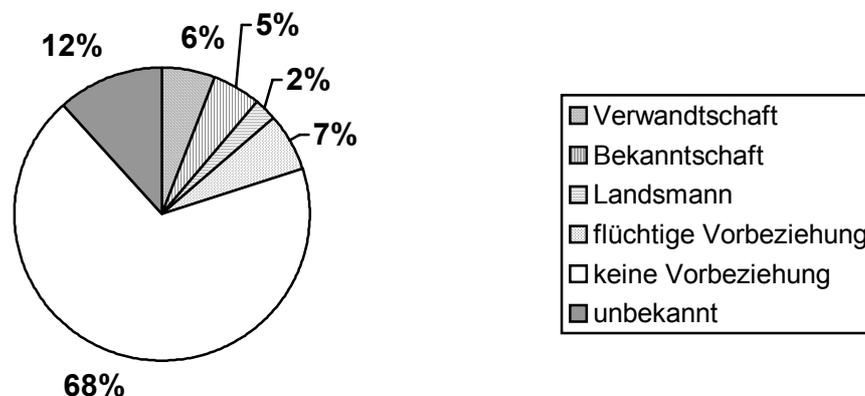
Im Untersuchungszeitraum (1990-1998) werden die gleichen Anteile festgestellt.

7.2.3 Täter-Opfer-Beziehung

Im Hinblick auf die Täter-Opfer-Beziehung konnten 1779 Fälle ausgewertet werden. Besonders auffallend ist die hohe Anzahl der Kategorie „keine Vorbeziehung“ (68,3 %).

Art der Beziehung	Anzahl	%-Anteil
Verwandschaft	106	6 %
Bekanntschaft	90	5 %
Landsmann/ - Frau	44	2,5 %
Flüchtige Vorbeziehung	116	6,5 %
keine Vorbeziehung	1214	68,3 %
Unbekannt	209	11,7 %
Zus.	1779 Fälle	100 %

Die folgende Grafik stellt den Prozentualen Anteil der Täter-Opfer-Beziehung dar:



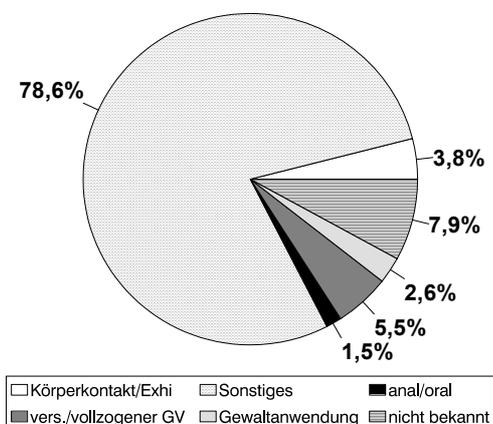
7.2.4 Arbeitsweise

Auch zu Vergleichszwecken zu dem Projekt „Sexueller Mißbrauch von Kindern in Hessen 1990 bis 1996“¹ wurde in exakt die gleichen Arbeitsweisen unterschieden. Das Ergebnis von insgesamt 1779 ausgewerteten Fällen stellt die folgende Tabelle dar:

Arbeitsweise	Anzahl
Exhibitionismus (kein Körperkontakt)	19
Körperkontakt (oberflächlich)	49
Gewaltanwendung	47
Versuchter GV	16
Vollzogener GV	82
Anale Manipulation	5
Orale Manipulation	22
Sonstiges	1399
Nicht bekannt	140
Zus.:	1779

Die folgende Grafik verdeutlicht, dass „sonstige Arbeitsweisen“ von besonderer Bedeutung sind, während vor allem die Gewaltanwendung (im Gegensatz zu den männlichen TV) hier eine nur untergeordnete Bedeutung hat.

Arbeitsweisen bei 1779 Fällen



Bei den o.g. Begehungsformen muss berücksichtigt werden, dass der überwiegende Bereich die Delikte der Prostitution, Menschenhandel, Zuhälterei und Beischlafdiebstahl umfasst. Diese wurden nicht unter den Rubriken „versuchter oder vollzogener Geschlechtsverkehr“ bzw. „anale oder orale Manipulation“ subsumiert, sondern unter der Rubrik „sonstiges“. Aus diesem Grund kommt die hohe Zahl 1399 Fälle in diesem Bereich zustande. Frauen, die als Mittäter „typische“ Sexualdelikte von Männern zugelassen bzw. geduldet haben, z.B. den Missbrauch von Kindern, wurden unter den Begehungsformen „Gewaltanwendung / Geschlechtsverkehr oder orale Manipulation“ erfasst.

Beim Vergleich zu dem Projekt „Sexueller Mißbrauch von Kindern in Hessen von 1990 bis 1996“ wird ansatzweise auch der markante Unterschied im Hinblick auf die Gewaltanwendung durch Männer deutlich, da die Anzahl der Gewaltanwendungen dort **18,6 %** ausmacht², bei Frauen insgesamt nur ca. **2,6 %**.

¹ G.Schmelz "Sexueller Mißbrauch von Kindern in Hessen von 1990 bis 1996"; Wiesbaden 2000; auch in: Magazin für die Polizei Nr. 294 S. 12, auch in BKA-Forschung Forum K I 1 – 2000 S. 90 ff., Wiesbaden 2000

² Wie 1 S. 11

7.2.5 Alleintäter- / Mittäterschaft

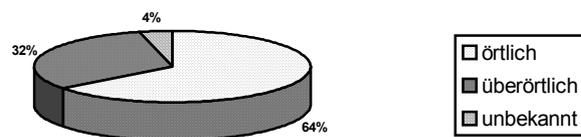
Nach der vorliegenden Aktenauswertung treten Frauen meist als Alleintäter auf, wie die folgende Tabelle zeigt:

Alleintäterschaft	Mittäterschaft	unbekannt	Zusammen
1113 (67 %)	383 (23 %)	169 (10 %)	1665 (100 %)

7.2.6 Tatort-Wohnort-Beziehung

Insgesamt konnten 1888 Fälle mit folgendem Ergebnis ausgewertet werden:

Nur örtlich tätig waren Frauen in 1217 Fällen, überörtlich in 600 Fällen, nicht bekannt war dies in 71 Fällen (insgesamt: 1888 Fälle), wie die folgende Grafik verdeutlicht:



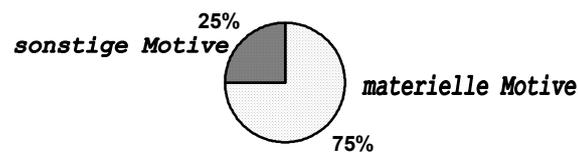
7.2.7 Motive

Bei der Motivlage ist besonders relevant, dass bei Frauen hier eindeutig materielle Motivationen im Vordergrund stehen. Dies unterscheidet sie deutlich von der Motivlage der Männer, bei denen zum weitaus überwiegenden Teil „Gewalt- bzw. sexuelle Motive“ als relevant erachtet werden können³.

Im einzelnen stellt sich die Motivlage folgendermaßen dar:

erkennbares Motiv	Anzahl der Fälle
Sexuelles Motiv	88
Gewalt	12
Rache	10
Psychisches Motiv	66
Materielles Motiv	1333
Sonstiges Motiv	23
ohne / nicht bekannt	247
Zus.:	1779

Der prozentuale Anteil der materiellen Motive macht drei Viertel aller Fälle aus, wie die folgende Grafik darstellt:



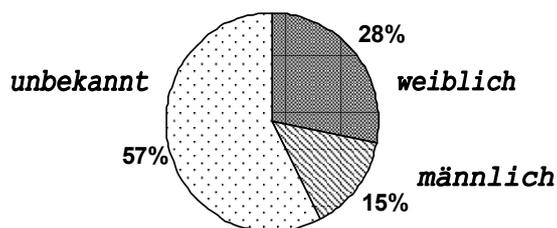
³ wie 2

7.2.8 Opferdaten

7.2.8.1 Opfergeschlecht

Aufgrund des hier sehr unvollständigen Datenmaterials ist eine weitergehende Bewertung nicht möglich.

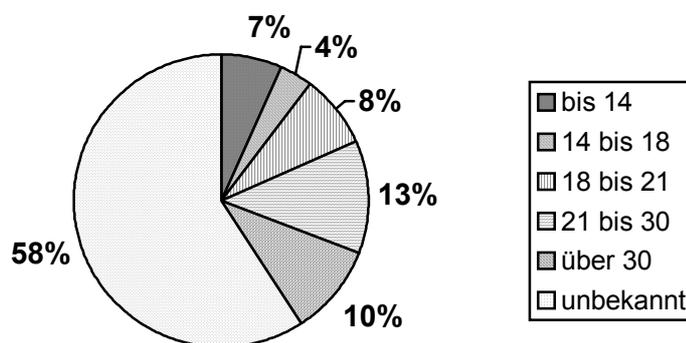
<i>Opfer weiblich</i>	<i>Opfer männlich</i>	<i>Opfergeschlecht unbekannt</i>
400	209	820



7.2.8.2 Opferalter

Die Daten zum Opferalter sind zu unvollständig, um hierzu eine Aussage machen zu können.

<i>Bis 5 J.</i>	<i>6-9 J.</i>	<i>10-14 J.</i>	<i>14-18</i>	<i>18-21 J.</i>	<i>21-30 J.</i>	<i>über 30 J.</i>	<i>Unbekannt</i>
25	25	29	45	98	151	120	712



7.3 Sonstige Delikte

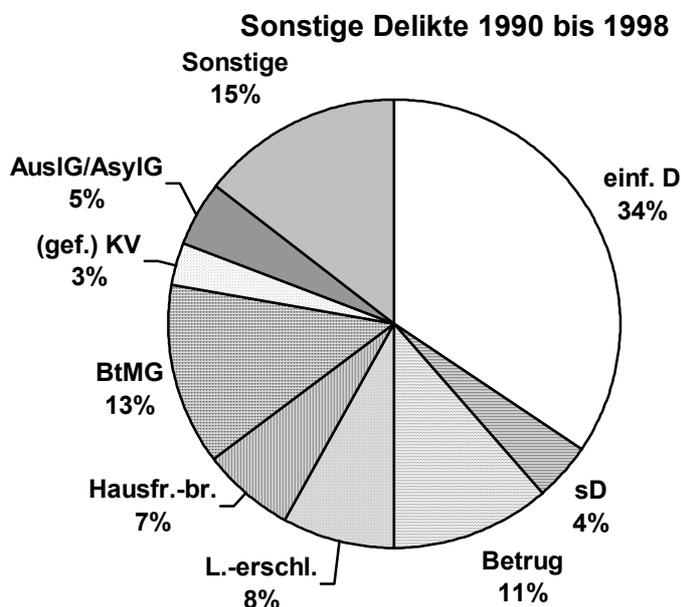
7.3.1 Allgemein

Die Aktenauswertung erbrachte auch Ergebnisse zu anderen Delikten, die von den Sexualtäterinnen von 1990 bis 1998 begangen wurden, wobei hier auch die Delikte vor 1990 und nach 1998 Berücksichtigung fanden (siehe Tabelle).

Deliktsarten	1990 bis 1998	vor 1990	Nach 1998	Gesamt
Tötungsdelikte	1	2	0	3
Raub / räuberischer Diebstahl	70	16	3	89
Erpressung	6	1	0	7
Räuberische Erpressung	13	2	1	16
Freiheitsberaubung	8	8	0	16
Menschenraub	0	1	0	1
Diebstahl	414	144	14	572
Ladendiebstahl	997	333	37	1367
Schwerer Diebstahl	168	65	11	244
Unterschlagung	82	12	4	98
Hehlerei	17	3	1	21
Betrug	466	159	22	647
Erschleichen von Leistungen	335	89	8	432
Körperverletzung	79	30	6	115
gefährliche Körperverletzung	38	10	3	51
Sachbeschädigung	43	16	6	65
Hausfriedensbruch	273	49	3	325
Beleidigung	50	13	3	66
Bedrohung	60	11	11	82
Vortäuschen einer Straftat	37	8	1	46
Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte	22	3	1	26
Nötigung	45	7	5	57
Urkundenfälschung	45	16	4	65
Brandstiftung	0	1	0	1
Verstoß gegen BTMG	533	201	10	744
Verstoß gegen AuslG/AsylVG	192	35	11	238
Verstoß gegen Waffengesetz	19	1	1	21
Sonstige	78	37	14	129
Gesamt	4091	1273	180	5544

Von den 880 Täterinnen wurden im Untersuchungszeitraum (1990 bis 1998) insgesamt 4091 sonstige Delikte begangen, von den insgesamt zum Zeitpunkt der RAMIS-Auswertung im HEPOLIS erfassten (939) weiblichen Tatverdächtigen insgesamt 5544 sonstige Straftaten.

Die folgende Grafik stellt die deliktischen Schwerpunkte der 880 Täterinnen im Untersuchungszeitraum dar:



Besonders häufig werden Delikte des einfachen (34 %) und schweren (4 %) Diebstahls, vor allem des Ladendiebstahls (24,4 %), des Betrugs (11 %), des Hausfriedensbruchs (7 %) sowie der Erschleichung von Leistungen (8 %) begangen. Es handelt sich hierbei um insgesamt 2735 Delikte, was einem prozentualen Anteil von ca. **64 %** entspricht.

Besonders auffällig ist auch der Anteil der **Verstöße gegen das BTMG** mit insgesamt 533 Fällen (**13 %**).

Betrachtet man die Deliktshäufigkeit der am 7.12.1999 im HEPOLIS enthaltenen Fälle insgesamt, verändert sich das Bild kaum. Die Gesamtanzahl der in diesem Zusammenhang oben angeführten Eigentums-, Betrugs- und sonstigen Delikte beläuft sich auf 3685, was einem prozentualen Anteil von **66,5 %** entspricht. Ladendiebstähle werden insgesamt 1367 begangen (**24,6 %**) und die Anzahl der Verstöße gegen das BTMG liegt bei 744 Fällen oder **13,4 %** aller Fälle, die für diese Tatverdächtigen registriert sind.

7.3.2 Anzahl der Delikte (pro TV)

Die Aktenauswertung erbrachte auch Ergebnisse zu der Frage, in wie vielen Fällen Tatverdächtige bei den sonstigen Delikten in Erscheinung traten. Im einzelnen wurde festgestellt, dass im Untersuchungszeitraum (1990 bis 1998) insgesamt etwa **zwei Drittel (510 TV = 63,1 %)** auch wegen anderer Delikte in Erscheinung traten. Im einzelnen ergibt sich folgendes Bild:

1990 bis 1998

Anzahl der TV	Anzahl der Fälle
190	1 Fall
96	2 Fälle
41	3 Fälle
29	4 Fälle
62	5 bis 9 Fälle
47	10 bis 19 Fälle
22	20 bis 29 Fälle
13	30 bis 49 Fälle
6	50 bis 99 Fälle
4	Über 100 Fälle
Gesamt: 510	

Über **ein Drittel** dieses Täterinnenkreises (37,3 %) beging im Untersuchungszeitraum nur **ein** sonstiges Delikt, ein **weiteres Drittel** (32,5 %) zwei bis vier und wiederum ein **weiteres Drittel** (30,2 %) fünf und mehr Fälle. Insgesamt wurden mindestens 2650 sonstige Delikte von diesen Täterinnen begangen.

Betrachtet man die Erkenntnisse aus den Akten insgesamt (auch vor 1990 und nach 1998) ergibt sich folgendes Bild:

Insgesamt

Anzahl der TV	Anzahl der Fälle
229	1 Fall
112	2 Fälle
49	3 Fälle
41	4 Fälle
65	5 bis 9 Fälle
54	10 bis 19 Fälle
41	20 bis 29 Fälle
25	30 bis 49 Fälle
12	50 bis 99 Fälle
5	Über 100 Fälle
Gesamt: 633	

Von diesen 633 Täterinnen wurden insgesamt 3581 Fälle begangen. Zum Auswertungszeitpunkt konnte davon ausgegangen werden, dass insgesamt im Hessischen Polizei-Informationssystem 939 TV (auch für den Zeitraum vor 1990, bzw. nach 1998) erfasst waren, wobei zu berücksichtigen ist, dass eine unbekannt hohe Anzahl dieses Täterkreises im Zeitverlauf wieder gelöscht worden sein dürfte.

7.3.3 Allein-/Mittäterschaft

Aufgrund der hier sehr unvollständigen Akteninhalte kann zu diesem Punkt nur angeführt werden, dass 967 sonstige Delikte diesbezüglich ausgewertet werden konnten. In 837 Fällen (**86,5 %**) konnten hierzu keine Hinweise erlangt werden. In 82 Fällen (8,5 %) lag Alleintäterschaft und in 48 Fällen (5 %) Mittäterschaft vor.

7.3.4 Tatort-Wohnort-Beziehung

Hier konnten 958 Fälle ausgewertet werden. Bei 520 Fällen (54,3 %) lag örtliche, bei 438 Fällen (45,7 %) überörtliche Tatbegehung vor.

8 Beurteilung der ausgewerteten Akten aus kriminalistisch-kriminologischer Sicht

8.1 Aktenmaterial

Die Akten bei den hessischen Polizeidienststellen waren für die Auswertung dieses Projektes aus folgenden Gründen nur bedingt brauchbar:

- Unübersichtlicher, undurchsichtiger Aktenaufbau
- Sachverhalte nicht richtig ausermittelt, Ermittlungsschritte nicht immer nachvollziehbar
- Beschuldigten-/ Zeugenvernehmungen fehlten
- Verfahrensausgang meist nicht ersichtlich (Einstellung, Verurteilung ?)
- Psychologische Gutachten gab es in keiner Akte, wissenschaftliche Gutachten nur sehr selten (z.B. DNA-Untersuchung).
- Zu den Bereichen Schulbildung, Beruf und Suchtproblematik waren nur ansatzweise Erkenntnisse vorhanden.

8.2 Zusammenfassung

PKS Bund – PKS Land

Zunächst erscheint der Vergleich zwischen der hessischen und der bundesweiten PKS beachtenswert. Einerseits liegen die PKS-Daten sehr nahe zusammen, z.B. bei der Aufklärungsquote, dem Anteil weiblicher Kriminalität insgesamt oder bei den bereits in Erscheinung getretenen weiblichen TV. Andererseits ergeben sich doch markante deliktspezifische Unterschiede in den Deliktsbereichen Menschenhandel und Förderung, wo Hessen deutlich überrepräsentiert ist.

Nationalität

Der Anteil der weiblichen nichtdeutschen TV im Bund ist mit **17,8 %** deutlich niedriger als in Hessen, wo dieser **28,5 %** beträgt. So findet sich auch bei den ausgewerteten 880 hessischen TV ein hoher Anteil nichtdeutscher Täterinnen von **29 %** wieder, wobei **7 %** der Nationalitäten ungeklärt blieb. Der Anteil der osteuropäischen Frauen (15 %) ist hierbei besonders hoch, gefolgt von der Gruppe der Kolumbianerinnen.

Alter zur TZ

Im Bund betrug 1999 der Anteil der Erwachsenen über 21 Jahren an der Sexualkriminalität **82,4 %**. Bei der überwiegenden Mehrheit handelt es sich um männliche Täter, der Frauenanteil beträgt hier nur **6,3 %**. In Hessen ist diese Altersverteilung ähnlich. Erwachsene sind mit **87,8 %** vertreten, Frauen mit **7,5 %**. Die Aktenauswertung ergab einen Anteil der über 21jährigen Täter von **91 %**, was auch darauf zurückzuführen sein dürfte, daß Akten von Tatverdächtigen unter 21 Jahren schneller gelöscht werden.

Schulbildung / Beruf

Die ausgewerteten Akten stellen für diesem Bereich keine hinreichend exakte Grundlage dar, da in den meisten Akten weder die Berufsbezeichnung (87 %), noch die Schulbildung (88,5 %) angegeben war.

Familienstand

Auch hier ist das Aktenmaterial unzureichend, da bei über 41 % der Akten keine Angaben zum Familienstand ersichtlich waren. Ein Viertel (25,2 %) der Frauen waren verheiratet, fast ein Drittel (29,8 %) ledig, ca. 5,8 % geschieden und 3 Frauen verwitwet.

Suchtprobleme

Nach der PKS-Bund waren insgesamt 3,8 % der TV Konsumenten harter Drogen, nach der hessischen PKS **16,8 %** weibliche und 2,1 % männliche Tatverdächtige. Diese Erkenntnis deckt sich mit der vorliegenden Untersuchung. Von 880 ausgewerteten Täterinnen sind mindestens **16 %** BTM-Konsumentinnen. Im Gegensatz dazu scheint bei diesem Deliktsbereich die Alkoholisierung von TV eher bei männlichen TV relevant zu sein. 1999 standen 16 % der männlichen TV und nur **4 %** der weiblichen TV unter Alkoholeinfluß.

Überörtliche Tatbegehung

Etwa ein Drittel der weiblichen Tatverdächtigen (**32,2 %**) verfügen über Kriminalakten bei mindestens zwei hessischen Polizeidienststellen (Polizeidirektionen vor der Umorganisation am 1.1.2001). Nach der Tatort-Wohnort-Relation waren **32 %** der weiblichen TV überörtlich tätig. Dies deckt sich im wesentlichen mit den PKS-Erkenntnissen.

Sexualdelikte

Mehr als drei Viertel weiblicher Sexualdelikte (**77 %**) finden im Zusammenhang mit der sog. Milieu- oder Rotlichtkriminalität statt. Der Quantität nach handelt es sich hierbei um

- Ausübung der Prostitution (42,7 %),
- Förderung der Prostitution (18,8 %),
- Menschenhandel (9,7 %) und
- Zuhälterei (5,8 %).

Als Erscheinungsformen delinquenten Verhaltens wurde u.a. festgestellt:

- Ausübung der Prostitution im Sperrgebiet
- Tätigkeit als Geschäftsführerin in Bordellbetrieben und Vermittlung von Prostituierten
- Anwerben von Frauen/Mädchen zur Prostitution
- Einschleusen von Ausländerinnen zur Prostitution
- zur Verfügung stellen von Wohnungen / Appartements

Sexuelle Gewaltdelikte von Frauen stellen eher eine Ausnahmeerscheinung dar. So sind Frauen an sexuelle Mißbrauchsfällen nur zu **7,7 %** beteiligt. Bei Gewaltstraftaten wie der Vergewaltigung und/oder sexuellen Nötigung liegt der Anteil sogar **unter einem Prozent** (0,7 %).

Was die örtliche Verteilung angeht, ist unbestritten, dass die meisten größeren Bordelle in Städten angesiedelt sind. Aber auch in kleineren Städten und Dörfern gibt es Prostituierte, hier meist als Einzelpersonen, die in einer kleinen Wohnung ihren Geschäften nachgehen. Im Gegensatz zu den Frauen, die in Bordellen arbeiten, ist hier die Fluktuation geringer. Der übliche Austausch von Prostituierten der Bordelle untereinander fehlt hier. Die Frauen haben Stammkunden, die regelmäßig wiederkommen.

Sogenannte Mißbrauchsfälle scheinen im ländlichen Bereich öfters der Polizei zur Kenntnis zu gelangen als im städtischen Bereich.

Alleintäter-/ Mittäterschaft

Da bei den Sexualdelikten in 67 % der Fälle und bei den sonstigen Delikten in 86,5 % aus den Akten keine weiteren Angaben ersichtlich waren, können allgemeine Ausführungen hier nicht vorgenommen werden. Allerdings war bei Delikten, bei denen Männer Mittäter waren - insbesondere beim sexuellen Mißbrauch von Kindern - durchgängig feststellbar, dass weibliche TV sehr oft nur „Mitläufer“ waren und bei der Tat passiv blieben. Die eigentliche Tat wurde dann meist durch Männer ausgeführt.

Mittäterschaftlich wurden vor allem Delikte wie Förderung der Prostitution, Zuhälterei, Menschenhandel und sexueller Missbrauch begangen. In Alleintäterschaft traten weibliche TV vor allem in Deliktsbereichen wie Ausübung der verbotenen Prostitution oder Verbreitung pornografischer Schriften auf.

Mehrfachtäterinnen

Mehr als die Hälfte der Täterinnen (55,8 %) traten nur einmal wegen eines Sexualdeliktes in Erscheinung, etwa ein weiteres Drittel zwei bis viermal (30,7 %). Mehr als jede zehnte weibliche TV (13,5 %) begingen mehr als fünf Sexualstraftaten.

Über **ein Drittel** dieses Täterinnenkreises (37,3 %) beging im Untersuchungszeitraum nur **ein** sonstiges Delikt, ein **weiteres Drittel** (32,5 %) zwei bis vier und wiederum ein **weiteres Drittel** (30,2 %) fünf und mehr Fälle. Insgesamt wurden mindestens 2650 sonstige Delikte von diesen Täterinnen begangen, vor allem Eigentums-, Betrugs- und BTM-Delikte.

Täter-Opfer-Beziehung

In über **zwei Drittel** aller Fälle lag keine Vorbeziehung vor (68,3 %). Bedenkt man, dass 6,5 % nur eine flüchtige Vorbeziehung hatten und 11,7 % der Fälle unbekannt sind, ergibt sich insgesamt eine Anzahl von 86,5 % der Fälle, bei denen eine engere Täter-Opfer-Vorbeziehung nicht vorgelegen haben dürfte. Dies ergibt sich auch aus dem bereits dargestellten Deliktsspektrum.

Im Bereich der Missbrauchsdelikte handelt es sich bei den Täterinnen um Verwandte (meist Mütter) oder Bekannte, im Bereich der Verbreitung pornografischer Schriften wurde in den vorliegenden Fällen keine Vorbeziehung festgestellt.

Arbeitsweise

Bei der Arbeitsweise wurden in fast achtzig Prozent der Fälle (78,6 %) eine „sonstige Arbeitsweise“ benannt, was sich aus dem bereits angeführten Deliktsfeld ergibt. Gewaltausübungen sind bei Frauen kaum relevant, sie liegen unter 3 %.

Motive

Weibliche Tatverdächtige begehen zu einem überwältigenden Anteil (**75 %**) Sexualdelikte aus **materiellen** Motiven heraus. Sexuelle (ca. 5 %), Gewalt- (0,7 %), Rache- (0,6 %), psychische (3,7 %) oder sonstige (1,3 %) Motiven spielen hier eine nur untergeordnete Rolle. Ca. 13,8 % der Motive waren nicht bekannt bzw. nicht erkennbar.

Opferdaten

Da gemäß Aktenauswertung Opfer im Hinblick auf ihr Opfergeschlecht (57 %) und ihr Opferalter (58 %) größtenteils nicht zugeordnet werden konnten, lassen sich hierzu keine allgemein gültigen Angaben machen. Erwähnenswert erscheint dennoch, dass zumindest **fast jedes dritte** Opfer weiblich (28 %) und nur 15 % der Opfer männlich sind; ein Hinweis dafür, dass bei weiblichen TV der Anteil der weiblichen Opfer höher sein dürfte als der der männlichen.

Sonstige Delikte

Besonders interessant war die Feststellung, dass von den 880 weiblichen TV (1990 bis 1998) eine Vielzahl von sonstigen Delikten begangen wurden. Es handelte sich vor allem um Diebstahls-, Betrugs- und BTM-Delikte. Von den 880 Sexualtäterinnen begingen mehr als die Hälfte (510 TV = 58 %) auch diese anderen Straftaten. Mehr als ein Drittel (37,3 %) dieser 510 TV traten allerdings nur einmal wegen eines solchen Deliktes in Erscheinung, etwa ein weiteres Drittel (32,5 %) wegen zwei bis vier und wiederum ein weiteres Drittel (30,2 %) wegen mehr als fünf anderer Straftaten (siehe auch unter Mehrfachtäterinnen).